

# Quo vadis?

Schnell sprach es sich herum, dass Prof. Dr. Mautner eine von ihm geführte Exkursion anbietet. Noch schneller war die dafür in Umlauf gebrachte Liste gefüllt. Dies lag sicher nicht nur an den hochinteressanten Bauwerken, die es zu sehen gäbe, nein, auch die Option, dem nahenden Herbst ein klimatisches Schnäppchen zu schlagen, sorgte für eine gewisse Aufbruchseuphorie. War es dort doch fast ständig so warm wie bei uns acht Wochen lang zuvor, aber das wusste zum Zeitpunkt der Anmeldung natürlich niemand.

Unsere aus 20 Teilnehmern bestehende Gruppe startete zentral vom Heidelberger Bahnhof, machte einen kleinen Zwischenstopp in München um dann den Nightliner nach Rom zu nehmen.

## TAG 1: ANKOMMEN UND SPAZIERENGEHEN

Mit nur 40 Minuten Verspätung – für italienische Verhältnisse und österreichischer Züge geradezu sensationell, wie wir auf der Rückreise erleben konnten – kamen wir wohlbehalten, aber doch etwas gerädert, an. Ticketkauf, Metro erfahren, Hoteleinchecken und los ging's zu einem kleinen Erkundungsspaziergang. Dass dieser dann doch etwa sieben Stunden dauerte und manche Schrittzähler auf über 14.000 Schritte kamen, minderte den Elan unserer hochkompetenten Stadtführung nicht im Geringsten. Im Gegenzug konnten wir das Forum Romanum, das Colosseum, den Titusbogen sowie den Circus Maximus als besichtigt auf unserer Liste abhaken.

## TAG 2: VATIKAN

8:30 Uhr, Marsch Richtung Vatikanische Museen, die ja mit nur 20-minütigem Fußmarsch locker zu erreichen waren. Prof. Dr. Mautner hatte zuvor online eine Gruppenreservierung organisiert, was sich schon beim Anblick der über 200 m langen Warteschlange für Nichtticketbesitzer als sehr beruhigend erwies. Ca. 30.000 Besucher pro Tag besuchen die Museen. Die hier ausgestellten Exponate waren umwerfend, sei es in Form von Skulpturen, Bildern, Fresken, Artefakten und der Raumgestaltung. Beeindruckend auch ihre Anzahl, die wahrscheinlich für mindestens zehn große Museen gereicht hätte. Man war erschlagen von den Exponaten, den Menschenmassen, der zunehmenden Wärme – was sind schon dreiunddreißig Grad nach diesem Sommer – und der zurückgelegten Wegstrecke. Nach kurzem Intermezzo per Pedes gelangten wir an den Petersdom. Hier war die Wartezeit mit nur 25 Minuten (inklusive Sicherheitscheck) ein Kinderspiel, auch wenn es auf dem Vorplatz an Schatten mangelte. Einige Teilnehmer wagten sich auch noch auf die 168 m hohe Kuppel und konnten den Blick über die Stadt genießen.

Zur Komplettierung unseres Bildungshungers gab es noch Teil 1 des Hollywood-Epos' „Quo Vadis“ aus dem Jahr 1951 im spontan organisierten Freilichtkino auf der Hotelterrasse im fünften Stockwerk. Wir stellten leichtere historische und modische Ungenauigkeiten fest, Chips und Getränke wurden stilecht gereicht.



Angekommen in der Casa Valdese, dem Gästehaus der Evangelischen Kirche in Rom



Fußmarsch hinter Reiseführer Martin Mautner, im Hintergrund der Tempio Valdese



Unsere Reisegruppe im Ausgrabungsgelände des antiken Hafens Roms

### TAG 3: OSTIA

Nach einer gemütlichen, rund 40-minütigen S- und Metrofahrt kamen wir im antiken Ostia an. Ein echtes Highlight, da Ostia nach Pompeji die zweitgrößte antike Ausgrabungsstelle in Italien ist. Wir wurden nicht enttäuscht! Die damals rund 60.000 Einwohner zählende Stadt war aufgrund des Tibers nach und nach aufgegeben worden und bot einen überwältigenden Einblick in das römische Alltagsleben: Von der Luxusvilla bis zum – wohl unter sozialem Wohnbau hergestellten – dreistöckigen Mehrfamilienhaus, von der Bäckerei bis zum Schnellimbiss und von der marmornen Gemeinschaftstoilette bis hin zur Therme war alles zu sehen. Besonders beeindruckten uns eine private Kapelle, das sehr gut erhaltene Theater und ein antikes, der DHL Konkurrenz machendes Schiffs- und Großhandelsterminal.

Da wollten wir unbedingt mehr, ... Meer! Etwas erschöpft, gönnten wir uns den Lido von Rom. Leider war der Zugang zum Meer, wie typisch für ganz Italien, doch etwas eigen. Auf rund 5 km Privatstrand kommen ca. 5 m freier Zugang. Ein angenehm warmes Bad im Mittelmeer entschädigte uns für alle Mühen des Tages, hatten wir doch schon gute 12 km zu Fuß zurückgelegt. Das Essen schmeckte besonders gut und auch Quo Vadis' zweiter Teil passte sehr gut zur morgigen Tagesplanung: den Katakomben.



Erfrischender Schatten in alten Gemäuern Ostias

### TAG 4: KATAKOMBEN – QUO VADIS

Aufstehen, frühstücken, Rucksäcke packen, das alles läuft jetzt mit planmäßiger Routine. Punkt 9:00 Uhr sind wir in Bewegung Richtung Santa Maria Maggiore. Das Wetter meint es auch gut mit uns, es sind kühle 25 Grad gemeldet und erstmals brauchen wir keine starke Sonnencreme. Die Kirche ist beeindruckend, wie alle bisher besichtigten, nur dass die Masse des Goldes an der Decke wohl gewaltig sein muss. Es folgte ein Abstecher nach Santa Prassede. Nach geduldigem Warten dürfen wir in einem Seitenschiff singen, ein einzigartiges Erlebnis in diesen bedeutungsvollen Räumen. Auf ging's zur nächsten Station, diesmal per Bus. Busfahren in Rom ist wiederum sehr einfach: Man erfährt, dass es zwischen 5:30 Uhr und 23:45 Uhr Busverkehr gibt, mehr aber auch nicht. Also warteten wir und tatsächlich, nach gut 40 Minuten kam der Bus. Eine nicht ganz einwandfrei funktionierende Tür bremste den Zeitplan

etwas, sodass wir zwei Minuten nach 12 an der Katakombe San Callisto eintrafen. Leider werden hier Tickets nur bis Punkt 12:00 Uhr verkauft. Die zwei Stunden bis zur erneuten Schalteröffnung nutzten wir zu einem kleinen Spaziergang zur Kirche Quo Vadis. Laut dem dort „original“ vorhandenen Fußabdruck von Jesus war uns klar, dass Gottes Sohn mindestens Schuhgröße 45 haben musste.

Erwärmt kühlten uns die Katakomben auf angenehme 14 Grad herunter. Wir staunten nicht schlecht, als wir erfuhren, dass das gut dreißig Hektar große Gebiet bis 20 m in die Tiefe geht und 250.000 Gräber beinhaltet. Wir konnten leider nicht alle besichtigen.

Wieder im Bus stand San Giovanni in Laterano auf dem Programm. Für viele von uns eine der schönsten Kirchen. Weiter ging es zum Trevi-Brunnen. Offenbar hatten die Vatikanischen Museen zu, so dass alle Besucher jetzt hier waren, so unser Eindruck. Vorbei an Geschäften mit unbezahlbaren Waren, der Spanischen Treppe und der Piazza del Popolo ging es zurück zum Hotel. Der letzte Abend wartete und es galt noch, landestypische Spezialitäten in Bier- und Weinform zu verkosten.

## TAG 5: ROM AUF EIGENE FAUST

---

Auch die schönste Reise hat einmal ein Ende, so auch die unsrige. Nach gemütlichem Frühstück und anschließender Zimmerräumung gab es die Möglichkeit zu individuellen Unternehmungen oder eines kleineren Besichtigungsprogramms unter Martin Mautners Führung. Die Gruppe wurde zu Grüppchen, die ganz Rom unter verschiedenen Aspekten eroberten, teils durch den Besuch des Musikinstrumentenmuseums, teils durch ausgiebiges Bummeln und Treibenlassen durch Märkte und Einkaufsstraßen. Mindestens zwei Eisdielen – darunter selbstverständlich die weltberühmte Eisdiel „Giolitti“ – sorgten für eine ausreichende Versorgung. Schnäppchen und Souvenirs erleichterten den Geldbeutel. Ein Glück, dass unsere Rucksäcke schon vor dem Stadtbummel ziemlich voll waren.

Um 17 Uhr machten wir uns Richtung Bahnhof Termini auf, bunkerten noch Proviant für die Fahrt und entfernten uns mit flauen Gefühlen von der ewigen Stadt, die uns so eindrucksvolle Bilder und Begegnungen geschenkt hatte. Ach ja, wie war das noch mit der Pünktlichkeit österreichischer Bahnen in Italien? Hatte da nicht einmal irgendwann einer den Krieg verloren?

*von Gerd-Peter Murawski*



*Menschenmassen rund um den Trevi-Brunnen*



*Nachtreffen mit Rotwein und Bilderschau im Chorsaal der Hochschule*